

*Blaues Blut &*

# ROTE NASE

*Der Ururenkel von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth ist Schauspieler, Regisseur und Rote Nasen Clown: Leopold Altenburg lebt in Berlin und hat durch Zufall begonnen, sich mit seiner Herkunft auseinander zu setzen. Jetzt hat er dazu ein Buch veröffentlicht. Eine „Spurensuche“ in der Kaiservilla Bad Ischl ...*

*Text: Zivana de Kozirowski*

*Fotos: Monika Löff*

Das Gespräch findet im „Damensalon“ statt, nur ein paar Räume weiter steht der Schreibtisch des ehemaligen Kaisers von Österreich-Ungarn. Unser Gesprächspartner ist ein ebenso sympathischer wie humorvoller Kosmopolit sowie vielseitiger Künstler und hat eine außergewöhnliche Vergangenheit: Leopold Altenburgs Großvater, Erzherzog Clemens, war der Lieblingsenkel von Kaiser Franz Joseph und gleichzeitig der Vater von Prinz Peter, Leopold Altenburgs Vater. Prinz Peter wuchs während des zweiten Weltkriegs und in den Jahren danach in der Kaiservilla Bad Ischl auf.

→



Leopold Altenburg in  
der Kaiservilla Bad Ischl



*„Für mich war es wichtig, nicht zu viel mit dieser Vergangenheit in Verbindung zu bringen – das war ein emanzipatorischer Schritt.“*

Leopold Altenburg



Bei einer Besichtigung der Villa zeigte Prinz Peter seinem Sohn das Haus und u.a. diese Spieluhr

Wir nehmen Platz in äußerst bequemen „kaiserlichen“ Fauteuils aus dem 19. Jahrhundert und Leopold Altenburg macht mit seinen Erzählungen rund um die Familie Habsburg – untermauert von Gesangseinlagen auf der Gitarre – das Museum für kurze Zeit sehr lebendig.

*Herr Altenburg, was war der Auslöser für Ihr Buch „Der Kaiser und sein Sonnenschein“?*

Der Auslöser war ein Besuch des Musicals „Elisabeth“ in Berlin. Meine Frau liebt Musicals. Leider war bei Ihrer Kartenreservierung etwas schiefge-

laufen, also musste ein „Plan B“ her. Sie schrieb an den Veranstalter: „Hiermit teile ich Ihnen mit, dass mein Mann und ich eine Vorstellung von „Elisabeth“ besuchen wollen. Mein Mann geht nicht gerne in Musicals, aber diesmal konnte ich ihn überreden, schließlich geht es um seine Urgroßmutter ...“

*Was passierte dann?*

Zuerst war ich ehrlich gestanden erleichtert, weil keine Antwort kam. Aber dann meldete sich die Pressestelle des Veranstalters und fragte, ob unser Besuch den Medien mitgeteilt werden dürfe. Wir gingen davon aus, dass nur einige Fotos gemacht und ein paar Fragen gestellt werden würden.

Tatsächlich erwarteten mich ca. 50 Fotografen und ich musste Interviews für Fernsehen, Radio und Zeitungen geben. Schließlich wurde ich gefragt, ob ich nicht ein Buch über meine Herkunft und meine Geschichte schreiben möchte.

*Wie sind Sie bei Ihrer Recherche vorgegangen?*

Glücklicherweise gibt es von meinem Vater eine Familienchronik. Da bin ich zunächst eingetaucht. Außerdem habe ich mit meiner Mutter viele Gespräche geführt. Und ich habe Bücher gelesen: Biographien über Kaiser Franz

Joseph, Kaiserin Elisabeth, Kronprinz Rudolf, Erzherzog Franz Ferdinand, Kaiser Karl ...

*Ihre Familiengeschichte ist ja zugleich die Geschichte der österreich-ungarischen Monarchie.*

Ja, genau. Ich habe mich immer mehr in diese Zeit vertieft, vor allem in die Zwischenkriegszeit. Die fand ich besonders spannend, weil da die Habsburger nicht mehr in Rampenlicht standen. Das war auch die Zeit, wo mein Großvater, Erzherzog Clemens, aufgewachsen ist und sich in meine Großmutter verliebt hat.

In Europa blieb damals ja kein Stein auf dem anderen. Ursprünglich war Österreich ein Vielvölkerstaat mit Wien als Hauptstadt von über 50 Millionen Menschen. Und plötzlich war diese Stadt lediglich Hauptstadt eines Kleinstaates von 6,5 Mio. Einwohnern.

*Welche Auswirkungen hatten diese politischen Veränderungen auf die Familie Habsburg?*

Die Monarchie hatte aufgehört zu existieren. Die 640 Jahre Habsburgerherrschaft waren zu Ende. Alle Mitglieder des Hauses Habsburg wurden aufgefordert, eine Erklärung zu unterschreiben, mit der sie auf jeden Herrschaftsanspruch verzichteten. Wer diese Erklärung unterschrieb, durfte sein Privatvermögen behalten und im Land bleiben. Wer nicht unterschrieb, wurde enteignet und musste ins Exil.

*Ihr Großvater Erzherzog Clemens hat seinen Namen geändert, weil er eine sogenannte „morganatische“, also „nicht standesgemäße“ Ehe einging.*

Die Namensänderung auf Altenburg aufgrund der Verhehlung mit meiner Großmutter, Gräfin Elisabeth Rességuier war eine freiwillige Entscheidung meines Großvaters. Er hätte auch – wie bei anderen Familien in der Situation – den Titel Graf und Gräfin Habsburg →



Der Künstler singt uns ein Ständchen „Es ist einmal im Leben so“ – aus der Operette „Im Weissen Rössl“



Leopold Altenburg im Gespräch mit der Redaktion „Unser Salzkammergut“



Leopold Altenburg setzt sich in seinem aktuellen Buch mit seinen Wurzeln und seiner Herkunft auseinander

annehmen können, doch das wollte er nicht. Er hat gemeint, wenn seine Frau nicht akzeptiert wird als Erzherzogin, dann will er lieber Klarheit haben und einen anderen Namen wählen. Dafür musste er extra nach Spanien zur Kaiserin Zita reisen. Die hat das dann genehmigt.

*Hat ihr Vater von dieser Zeit erzählt?*

Doch, wenn Besuch da war, hat er schon erzählt. Unsere Familiengeschichte wurde immer dann besonders greifbar, wenn am Wochenende Onkel und Tanten zu uns kamen. Da haben sich meine Eltern mit den Verwandten dann über die Vorfahren unterhalten.

Als Kind dachte ich, dass die alle noch leben würden, aber dann hörte ich, dass die schon seit 300 Jahren tot sind! Dann wurde wieder über noch lebende Verwandte gesprochen. Die sind da ganz schön zwischen den Persönlichkeiten und den Jahrhunderten herum gesprungen. Auf dem Tisch standen bei diesen Treffen dann zum Beispiel Gläser aus dem Besitz der Kaiserin Elisabeth. Das war ganz normal.



*„Bei uns zu Hause sind die österreichischen Adelsfamilien ein- und ausgegangen und haben sich mit meinen Eltern über die gemeinsamen Vorfahren unterhalten.“*

*Leopold Altenburg*

*Es gibt eine sehr berührende Stelle im Buch, wo Ihr Vater Ihnen die Kaiservilla hier in Bad Ischl zeigt ...*

Ja, anlässlich des 70. Geburtstages meines Vaters - meine Eltern und ich waren gerade zu Besuch bei meiner älteren Schwester am Attersee, schlug mein Vater plötzlich vor: „Wir zwei fahren jetzt nach Bad Ischl. Ich zeige Dir die Kaiservilla.“

Er telefonierte mit seinem Cousin und meldete uns kurzfristig an. Wie von einem geübten Reiseführer wurde ich von meinem Vater durch die Villa geführt. Eines der Dinge, die er mir damals zeigte, war diese Spieluhr hier. Ein kunstvoll verziertes Ei aus Holz, das durch Knopfdruck einen Mechanismus auslösen sollte, mit Bewegung und Musik. Leider war es nicht aufgezogen...

*Gibt es ein persönliches Erinnerungsstück aus der Familiengeschichte in Ihrem Besitz?*

Naja, es ist vielleicht kein besonderer Gegenstand, aber aufgrund seiner Geschichte doch wieder eine Besonderheit: Ich besitze einen Wasserkrug, den Kaiser Franz Joseph am Gründonnerstag benutzt hat: Jedes Jahr wurden da die Füße von 12 Ehepaaren vom Kaiser höchstpersönlich gewaschen. Diese Paare waren aus ärmlichen Verhältnis-

sen und der Brauch sollte zeigen, dass der Kaiser der Diener des Volkes war und nicht der Herrscher.

*Sie spielen Theater, machen Kabarett, arbeiten für Film und TV und führen selbst auch Regie. Was machen Sie am liebsten?*

Ich mag es, wenn die Tätigkeiten Schauspiel, Singen, Kabarett etc. ineinander greifen. Für meine Buchpräsentation habe ich eine Art „Leser-Show“ entwickelt, wo ich eben nicht nur lese, sondern zwischendurch auch singe und Geschichten erzähle.

*Und Ihre Arbeit für die Rote Nasen Clowns International...?*

Das mache ich wirklich am liebsten. Man gibt dabei den Menschen, denen man begegnet, etwas, und die Menschen geben einem sehr viel zurück. Das können Demenzzranke in einem Seniorenheim sein oder Kinder auf der onkologischen Abteilung im Krankenhaus. Menschen, die man sonst im Alltag nicht treffen würde. Das ist eine unglaublich starke Erfahrung ...

Nähere Infos unter:

[www.leopoldaltenburg.com](http://www.leopoldaltenburg.com)  
[www.kaiservilla.at](http://www.kaiservilla.at)



DER KAISER UND SEIN SONNENSCHNEI  
Geschichten meines Großvaters Erzherzog  
Clemens und meines Vaters Prinz Peter  
€ 22,-

ISBN: 978-3-99060-110-5  
ISBN E-Book: 978-3-99060-111-2